

## **Vernetzungstreffen mit Thementag: Welche Handlungsmöglichkeiten haben wir in Zeiten des Populismus?**

19. und 20. Oktober 2017 in Hofgeismar

### **WS 3: Welche Handlungsmöglichkeiten haben wir in Zeiten des Populismus?**

Referent Dr. Sebastian Fischer

Gegenstand des einleitenden Vortrags waren die Vorstellungen von Schülern über den Themenkomplex Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. Daran anknüpfend wurden Handlungsmöglichkeiten der politischen Bildung und der Sozialarbeit diskutiert.

Im Vortrag wurden Ergebnisse einer empirischen Studie, die der Frage nachging, welche Sinnbildungskompetenzen Schüler in Bezug auf den Lerngegenstand Rechtsextremismus besitzen, präsentiert. Diese didaktisch motivierte Fragestellung zielte darauf ab, über die Klärung der subjektiven Voraussetzungen der Schüler geeignete Zugangsmöglichkeiten zu den Lerninhalten für die Lernenden zu finden und so nachhaltigeres Lernen in diesem Themenfeld zu ermöglichen.

Insgesamt zeigt sich, dass Schüler in der 9.Klasse des Gymnasiums das Thema Rechtsextremismus ganz überwiegend als wichtig betrachten und bereit sind, sich mit dem Thema zu befassen. Diese Bereitschaft geht jedoch einher mit einer einseitigen Wahrnehmung des Rechtsextremismus. Er wird als ein Phänomen am Rande der Gesellschaft verstanden. Rechtsextremismus wird reduziert auf ein Problem gewaltaffiner Minderheiten, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden und/oder kognitive Defizite aufweisen. Der arrivierte Rechtsextremismus bleibt dabei außerhalb des Vorstellungshorizontes der meisten Schüler.

Ebenfalls ist festzustellen, dass der Nationalsozialismus ein zentraler Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit dem Thema Rechtsextremismus ist. Die Fokussierung auf den historischen Nationalsozialismus führt zu einer Wahrnehmung des Rechtsextremismus, die nur bedingt in der Lage ist, die Spezifika des heutigen Rechtsextremismus zu fassen. Eine besondere Herausforderung stellt eine kleinere Gruppe von Schülern dar, die Verständnis, teilweise sogar offen bekundete Unterstützung, für rassistische und nationalistische Positionen zeigt.

Ausgehend von Ergebnissen der Evaluation eines sächsischen Modellprojektes zur Qualifizierung von Lehrkräften im Themenfeld Rechtsextremismus wurde über mögliche Strategien des Umgangs mit ausgrenzenden Denkweisen bei Schülern diskutiert. Die Teilnehmer\_innen berichten von den jeweils eigenen Ansätzen der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Rechtspopulismus/Rechtsextremismus im Rahmen von Projekten der politischen Bildung oder Sozialarbeit. Insgesamt wird die Arbeit als wichtig und notwendig empfunden. Insbesondere wurden niedrigschwellige Ansätze der lebensweltlichen Prävention und Intervention als zielführend erachtet.

**Vernetzungstreffen mit Thementag: Welche Handlungsmöglichkeiten haben wir in Zeiten des Populismus?**

19. und 20. Oktober 2017 in Hofgeismar

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Arbeit aus verschiedenen Gründen als belastend empfunden wird:

- Die praktische Arbeit erfordert zum Teil viel Zeit für das Verfassen von Anträgen auf Förderung der Projekte.
- Die Projekte werden nur für sehr kurze Zeiträume bewilligt.
- Die eigene Tätigkeit wird oftmals als „Feuerwehr-Arbeit“ empfunden.
- Strukturelle Problemlagen setzen der Arbeit deutliche Grenzen. (Wenn beispielsweise etablierte Parteien in populistischer Weise eine rigide Begrenzung von Einwanderung fordern oder in stereotyper Weise über Geflüchtete reden.)
- Die Förderung von Projekten hängt von der Beachtung politischer Wünsche der Geldgeber ab.
- Stellen zur Prävention von Rechtsextremismus wurden abgeschafft und umgewandelt in Projekte zur allgemeinen Prävention von „Extremismus“ oder „Islamismus“.
- Ein Empowerment der Akteure wird für wichtig erachtet.
- Es wird als notwendig empfunden, nicht nur reaktiv Problemlagen zu bearbeiten, sondern konzeptionell den Ermöglichungsbedingungen ausgrenzender Denkweisen zu begegnen.

*Dr. Sebastian Fischer*